



Bonbonspiel

Kooperationsübung, bei dem durch die Verteilung von Bonbons in der Gruppe herausgearbeitet werden soll, dass es bei bestimmten Aufgaben sinnvoll ist, miteinander zu kooperieren, anstatt es alleine schaffen zu wollen.

Ziele

- Kooperation lernen bzw. üben
- erkennen, dass bei dieser Übung Vertrauen in die Gruppe zum besten Ergebnis führt

Rahmenbedingungen

| | |
|--------------|--|
| Zeit | 25–35 Minuten |
| Gruppengröße | 8–12 TN |
| Material | Schüssel mit einem Tuch zum Darüberlegen, großer Tisch, eingepackte Bonbon (ca. 2 Stück pro Person), Flipchart und Marker |
| Raum | beliebig |

Ablauf der Übung

Alle Teilnehmer_innen sitzen um einen Tisch. Jede Person erhält 2 Bonbons. Die Seminarleitung gibt folgende Informationen: „Ab jetzt wird geschwiegen, bis ich ein Zeichen zum Sprechen gebe. Das Spiel verläuft in drei Runden. Unter dem Tisch wird gleich eine Schüssel weitergegeben. In diese können Sie Bonbons hineinlegen oder herausnehmen. Am Ende jeder Runde zähle ich die Bonbons und verdoppele deren Anzahl. Ziel ist es, so viele Bonbons wie möglich zu bekommen.“



Die ersten 2 Runden laufen schweigend, nach der 2. Runde darf sich die Gruppe austauschen und sich ggf. über eine Strategie verständigen. Auch nach der 3. Runde zählt die Seminarleitung die Bonbons, verdoppelt sie und überlässt die Aufteilung der Gruppe.

Auswertung

Mit der Gruppe wird errechnet, wie viele Bonbons sie gemeinsam hätten bekommen können, wenn alle in der ersten Runde ihre Bonbons reingelegt hätten und niemand welche in der ersten und zweiten Runde herausgenommen hätte. Im Auswertungsgespräch wird thematisiert, warum nicht alle ihre Bonbons in die Schüssel getan haben. Mangelndes Vertrauen zueinander sollte dann angesprochen werden.

Die Gegenüberstellung mit den tatsächlich erhaltenden Bonbons ist manchmal ernüchternd und kann zu Schuldzuweisungen/Rechtfertigungen führen. Der Fokus sollte auf die Möglichkeit der Einflussnahme von jede_r Person auf die anderen Gruppenmitglieder gelegt werden. Mit einer guten Idee und überzeugenden Darstellung können sich auch „Ruhige“ durchsetzen lernen.

Hinweis: Das beste Ergebnis bezieht sich nur auf die Gesamtsumme der Bonbons und nicht auf die Summe, die eine einzelne Person erhalten kann. Je nach Gruppengröße ist es durchaus möglich, dass ein_e Einzelne_r durch eine egoistische Taktik mehr Bonbons bekommen würde, als wenn er_sie sich als Teil der Gruppe begreift. Wenn das passiert, sollte die Gruppenleitung nachfragen, welche Motivation hinter dem Verhalten steht und welchen Effekt es hat.

Quelle

Jugendbildungsstätte Kaubstraße: Peer-Mediation. Ein Trainingshandbuch für die Sekundarstufe 1, 2009, Norderstedt.